

Fachtagung: Windkraft und Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern

Tagungsdokumentation

Stand: 8. Juli 2014

Federführung

Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Bernd Fischer und Antje Hansch
Platz der Freundschaft 1, D - 18059 Rostock * Germany
www.auf-nach-mv.de

Fachliche Begleitung und Moderation

NIT - Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH
Kai Zieseimer
Fleethörn 23, D - 24103 Kiel
www.nit-kiel.de

Inhalt

Grußworte

Pressemeldung des TMV

1. Hintergrund und Ziele der Fachtagung

2. Ablauf der Fachtagung

3. Kurzfassungen der Impulsbeiträge und Ergebnisse der Podiumsdiskussion

4. Aufgaben für die Zukunft

Grußwort von Herrn Minister Christian Pegel Minister für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV

Sehr geehrter Herr Seidel,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Thema dieser Tagung ist „Windkraft und Tourismus“. Es ist der notwendige Schritt in die richtige Richtung, zu einem Thema ins Gespräch zu kommen, das viele Menschen im Land auf unterschiedlichste Weise bewegt. Seien es die Interessen derer, die mit Blick auf eine sichere Stromversorgung in Deutschland den Ausbau der Windenergie im windreichen Mecklenburg-Vorpommern vorantreiben wollen. Oder seien es die Interessen derer, die in touristische Infrastruktur investiert haben mit der Hoffnung, zahlreiche Urlauber im landschaftlich reizvollen Mecklenburg-Vorpommern beherbergen zu dürfen und die nun in Sorge sind, dass ein weiterer Ausbau der Windenergie Gäste abschrecken und damit ihre Existenzgrundlage gefährden könnte.

Auslöser für diese Diskussion war die Fortschreibung der Regionalen Raumentwicklungsprogramme, mit der weitere Windeignungsgebiete an Land ausgewiesen werden sollen. In die Debatte um „Windkraft und Tourismus“ fiel dann die Veröffentlichung und damit verbunden der Start der ersten Beteiligungsstufe im Aufstellungsprozess für das neue Landesraumentwicklungsprogramm, kurz LEP.

Mit dem LEP versuchen wir, unterschiedliche Raumnutzungsinteressen auszugleichen. Es geht darum, Räume einem bestimmten Nutzen zuzuordnen. Mit einer langfristigen Flächenvorsorge wollen wir verschiedenen Entwicklungen, die auf uns zukommen, begegnen können.

Mit dem LEP sollen traditionelle Wirtschaftsbereiche wie die Landwirtschaft oder der Tourismus abgesichert werden. Darüber hinaus wollen wir aber auch Vorsorge treffen für Bereiche, die noch in der Entwicklung begriffen sind. Deshalb weisen wir mit dem neuen LEP Eignungsgebiete für Windkraftanlagen in der Ostsee aus.

Denn wir haben eine Verpflichtung, die Energieversorgung in Mecklenburg-Vorpommern sicherzustellen. Und wir wollen auch unseren Teil für eine sichere Energieversorgung darüber hinaus beitragen. Denn die Energiewende in Deutschland ist beschlossen. Und Energie sollte dort erzeugt werden, wo es möglich und sinnvoll ist. Strom auf See aus Wind zu erzeugen, ist sinnvoll. Weil der Wind auf hoher See fast kontinuierlich weht. Das macht die Offshore-Windenergie beinahe grundlastfähig.

Daneben haben wir aber auch die Pflicht, Arbeitsplätze in der Region zu schaffen. Und da haben wir auch dank des Ausbaus der Windkraft vieles im Land erreicht. Wir feiern in diesem Jahr 25 Jahre Windenergie in Mecklenburg-Vorpommern. Vor 25 Jahren hat alles mit einem Windrad in Wustrow begonnen. Heute, ein Vierteljahrhundert später, drehen sich mehr als 1600 Windräder in Mecklenburg-Vorpommern. Der Grund dafür ist heute wie damals: Mecklenburg-Vorpommern hat hervorragende Bedingungen für die Erzeugung von Strom aus Wind. Und das haben auch zahlreiche Hersteller erkannt, die sich im Laufe der Jahre im Land angesiedelt und so für gute und sichere Industrie-Arbeitsplätze gesorgt haben. Die Windkraft eröffnet damit neue Perspektiven als zukunftsfähige, innovative Branche. Sie ist eine enorme wirtschaftspolitische Chance für unser Land.

Tagungsdokumentation

Dass ein Ausbau nur mit Augenmaß, immer mit Blick auf den Schutz unserer wunderschönen Natur von statten gehen darf, war allen Entscheidungsträgern von Anfang an bewusst. So wurden an Land erste Eignungsgebiete bereits 1996 in der Planungsregion Westmecklenburg ausgewiesen. Die weiteren Regionen folgten, immer mit dem Ziel, einen Wildwuchs der häufig spöttisch sogenannten „Spargel“ zu vermeiden. Damit war Mecklenburg-Vorpommern bundesweit Vorreiter, was den geplanten Ausbau der Windenergie anbelangt.

Meine Damen und Herren,
Ich verschweige nicht, dass der Tourismus ein wichtiges wirtschaftliches Standbein unseres Landes ist. Doch allein vom Tourismus werden wir auf lange Sicht nicht leben können. Es braucht weitere Branchen, die den Menschen im Land Zukunftschancen, eine Perspektive geben.

Uns ist doch allen klar, der Entwurf für das neue LEP nach der Abwägung zum ersten Beteiligungsverfahren erhebliche Veränderungen erfahren wird. Nicht umsonst haben wir für den gesamten Aufstellungsprozess knapp zwei Jahre kalkuliert. Zudem haben wir die Diskussion gesucht, indem wir parallel zu den formalen Verfahrensschritten eine intensive Öffentlichkeitsbeteiligung mit vielen Informationsveranstaltungen initiiert haben.

Wir haben den Dialog angestoßen, wir setzen ihn nun fort und untermauern unsere Gesprächsinhalte mit einer fundierten Datenbasis. Ich bin zuversichtlich, dass dies zu einer sachlichen und lösungsorientierten Diskussion beitragen wird.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Christian Pegel

Grußwort von Herrn Jürgen Seidel Präsident des Tourismusverbands Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie herzlich zur heutigen Tagung und zum kritisch-konstruktiven Dialog, den wir im Sinne der Sache (also sachlich) führen wollen. Der Minister hat in die grundsätzlichen Zielsetzungen der Fortschreibung der Landesraumentwicklungsplanung eingeführt und dabei auch auf Nutzungskonkurrenzen und mögliche Konflikte hingewiesen. Ich möchte eingangs sagen, dass ich es begrüße, mit welchem persönlichen Einsatz der Minister Öffentlichkeits- und Vermittlungsarbeit für den in seiner Ressortzuständigkeit liegenden und sicher alles andere als einfachen Prozess betreibt. Zugleich bin ich froh, dass es uns heute gelungen ist, viele maßgebliche Akteure zu versammeln, die Positionen austauschen und abwägen und uns hoffentlich eine Reihe von Erkenntnissen – nicht zuletzt auch wissenschaftlicher Natur – zur viel diskutierten Verträglichkeit der Schlüsselbranche Tourismus und der angenommenen Zukunftsbranche Windenergie bringt. Vielen Dank für Ihre Beteiligung daran!

Ziel unserer Tagung ist es, die Verträglichkeit von Windenergie und Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern zu diskutieren und in den Kontext wissenschaftlicher Daten und Erkenntnisse zu stellen. Entsprechend bekommen wir heute empirische Ergebnisse zum Thema präsentiert, u. a. aus der Studie „Tourismus, Erneuerbare Energien und Landschaftsbild“ des NIT Institutes für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH.

Meine Damen und Herren,
von Seiten der Tourismusbranche Mecklenburg-Vorpommerns gibt es eine breite Beteiligung an der Landesraumentwicklungsplanung, die die berechtigte und ernsthafte Sorge um einen der hinsichtlich der Umsätze, Beschäftigungseffekte und Wechselwirkungen wichtigsten Wirtschaftszweige des Landes widerspiegelt. Der Branche geht es selbstverständlich nicht um eine Ausschließlichkeit ihres Wirtschaftszweiges und keineswegs um eine prinzipielle Absage an die energie- und industriepolitischen Ziele des Bundes und des Landes. Mecklenburg-Vorpommern benötigt eine wirtschaftliche Diversität, die jedoch regional und mit großer Rücksicht auf entwickelte Bereiche so auszubalancieren ist, dass das Risiko von Konflikten und existenzbedrohenden Konkurrenzen minimiert und bestenfalls ausgeschlossen wird.

In den Stellungnahmen der touristischen Landes-, Fach- und Regionalverbände im ersten Beteiligungsverfahren finden sich viele kritische und zugleich konstruktive Anmerkungen, die im weiteren Planungsprozess Berücksichtigung finden und zu Anpassungen und Kompromissen führen sollten! Auch empfiehlt der Tourismusverband im Sinne eines einwandfrei demokratischen Verfahrens, politische Beschlussituationen auf kommunaler und Landkreis-Ebene nachhaltig zu berücksichtigen.

Tagungsdokumentation

Die zunehmende Nutzung der Windkraft („on-shore“ und „off-shore“) und insbesondere die Veränderung des Landschaftsbildes durch Windkraftanlagen wecken Befürchtungen, dass die Landschaftsbildwahrnehmung der Touristen so negativ beeinflusst werden könnte, dass touristische Nachfrage verdrängt wird. Die Berührungspunkte zwischen der Windkraft und dem Tourismus werden dementsprechend bundesweit, so auch in Mecklenburg-Vorpommern, eher als Risiken denn als Chancen gesehen.

Insbesondere die nahe der touristischen Zentren im Landesinneren und die im Küstenmeer vor den großen Ostseebädern geplanten Gebiete für die Windenergiegewinnung vertragen sich aus Sicht vieler Menschen in ihrer Dimension und Größenordnung sowie in ihrer Lage und in ihren Abstandsplanungen nicht oder nur schlecht mit der für erfolgreichen Tourismus notwendigen Landschaftsprägung. Verweise auf angedachte Sichtkorridore, auf die potenzielle Differenz von Planung und Umsetzung, auf den längerfristigen zeitlichen Horizont der Umsetzung oder auf die wider Erwarten mehrheitlich nicht negativen Erfahrungen mit ersten Windparks wie Baltic I vor Fischland-Darß-Zingst reichen als Begründung und Fundierung keineswegs hin, um konkrete Befürchtungen hinsichtlich der aktuellen Raumplanung aufzulösen.

Neu geförderte Technologien und Industriezweige müssen einen nachvollziehbaren Mehrwert für das Land und seine Bewohner bringen und dürfen funktionierende Wirtschaftssysteme nicht verdrängen oder gefährden. Entsprechend muss Raumplanung auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen fußen und im Prozess der Umsetzung wissenschaftlich begleitet werden, um Entwicklungen vorhersehen und darauf angemessen reagieren zu können. Wir werden hierüber heute noch ausreichend diskutieren können.

Aktuell besteht also zum einen der Bedarf an sachorientierter Information und verlässlichen Daten zu diesem Spannungsfeld. Zum anderen eignen sich einzelne Studien, z. B. zu potenziellen touristischen Nachfrageeffekten, natürlich nicht zur strategischen Entscheidungsfindung und ersetzen nicht den nötigen Austausch und Diskussionsbedarf zwischen der Energiewirtschaft, der Planung und den Touristikern – so wie wir ihn heute hier pflegen wollen.

Windenergieanlagen, meine Damen und Herren, werden bekanntlich nicht nur auf dem Meer geplant, sondern auch an vielen Stellen im Land/on-shore. Bei der landesseitigen und regionalen Raumplanung – so lautet eine der Forderungen aus der Tourismusbranche – sollte insbesondere auf die Tourismusschwerpunkt- und -entwicklungsräume Rücksicht genommen werden, sodass insbesondere entwickelte bzw. sich entwickelnde Tourismusstrukturen vorrangig betrachtet werden.

Wir werden heute also längst nicht die gesamte Raumplanung in den Blick nehmen, die ja auch Konkurrenzen oder Koexistenzen zu Bereichen wie Landwirtschaft, Schifffahrt, Rohstoffsicherung, Gewerbe/Industrie mit sich bringen wird. Sondern wir fokussieren uns auf die Windenergie und suchen Antworten auf Fragen wie:

Tagungsdokumentation

- Lässt sich abschätzen, wie Gäste heute, morgen und vielleicht sogar übermorgen auf vermehrte Windenergieparks und Landschaftsbildveränderungen reagieren (v. a. hinsichtlich Wiederkehrbereitschaft und Zufriedenheit)?
- Stimmen die bisherigen Bewertungen zu Chancen und Risiken, oder bedürfen die aktuellen Planungsgrundlagen einer Nachjustierung, einer längerfristigen Prozessbegleitung und einer kleinräumlicheren Betrachtung?
- Sind im Zusammenhang mit der Landesraumentwicklungsplanung tatsächlich Arbeitsplätze in Gefahr, und wenn ja, wie viele?
- Wie verhält sich die Windenergie zum maßgeblich touristisch geprägten Image des Landes?
- Welchen Einfluss hat ein verändertes Landschaftsbild auf das touristische Marketing und die damit abgegebenen Leistungsversprechen?

Zeit, mit der Suche nach Antworten auf diese Fragen zu beginnen. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns heute und im Prozess darüber hinaus viel Erfolg – im Sinne der richtigen und maßvollen Weiterentwicklung unseres Landes.

Pressemitteilung des TMV vom 7. Juli 2014: Windkraft und Tourismus: Deutsche Urlauber tolerieren Eingriffe in die Landschaft nur bedingt

Studie belegt Risiken beim Ausbau erneuerbarer Energien und weist zugleich auf Chancen einer klug balancierten Raumplanung

Der Bau von Windkraftanlagen nahe Tourismusorten auf dem Land und vor der Küste ist mit erheblichen Risiken für den Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern verbunden. Die jetzt veröffentlichte, für die deutsche Bevölkerung repräsentative Studie „Tourismus, Erneuerbare Energien und Landschaftsbild“ des Kieler NIT-Institutes für Tourismus und Bäderforschung in Nordeuropa gibt den Betrachtungsstand zum aktuellen Zeitpunkt wieder: Demnach nehmen knapp zwei Drittel der reisenden Deutschen Eingriffe in ihre Urlaubsregion wahr, die das Landschaftsbild stören könnten. Jeder zehnte Urlauber fühlt sich durch Bauten wie Autobahnen, Hochhäuser, Solarpaneele oder Windräder gestört – die Hälfte davon (5,1 Prozent) durch Merkmale erneuerbarer Energien. Befragt wurden insgesamt 6.070 Personen.

45 Prozent der Befragten gaben an, Produktionsorte erneuerbarer Energien wie Windkraft-, Solar- und ferner auch Biogasanlagen im Urlaub wahrzunehmen. Dies entspricht 24,6 Millionen Deutschen. 2,8 Millionen Menschen fühlen sich davon gestört; bereits 1,5 Millionen davon empfinden Windkraftanlagen und -parks als störend – eine Zunahme bei weiterem Ausbau ist anzunehmen. In Mecklenburg-Vorpommern und Norddeutschland dominiert im Vergleich zu süddeutschen Bundesländern und Mittelgebirgen die Wahrnehmung von Windkraftanlagen und -parks, d. h., diese werden häufiger wahrgenommen als andere Eingriffe ins Landschaftsbild. 7,7 Prozent der Mecklenburg-Vorpommern-Urlauber stören sich schon heute an Windenergieanlagen und -parks – ein Wert, der deutlich über dem Durchschnitt (4,2 Prozent) liegt; ebenfalls überdurchschnittliche 1,1 Prozent wollen aufgrund dessen den Nordosten nicht wieder besuchen.

Aktuell sagt rund ein Prozent aller Urlauber in Deutschland, dass es aufgrund einer Landschaftsstörung durch Anlagen der erneuerbaren Energien nicht mehr in die entsprechende Urlaubsregion fahren wird. Das ist möglicherweise ein geringerer Prozentsatz, als auf Seiten der Kritiker des Ausbaus insbesondere der Windkraft befürchtet wurde. Jedoch handelt es sich bei der Studie um ein Meinungsbild, das auf der aktuellen Situation fußt. „Ein weiterer Ausbau der Windenergie in Tourismusgebieten wird das Bild verschieben – mutmaßlich zum Negativen, dafür muss man kein Prophet sein“, erklärte Jürgen Seidel, Präsident des Landestourismusverbandes. Überdies gebe die Studie ein Gesamtbild für Deutschland ab, empfehle aber gleichzeitig, Konfliktebenen auf örtlicher oder regionaler Ebene separat zu betrachten.

Wissenschaftliche Begleitung des Ausbaus erneuerbarer Energien erforderlich

Seidel bezeichnete die im Entwurf zum Landesraumentwicklungsprogramm verfassten Pläne zum Ausweisen von Vorranggebieten für die Windenergiegewinnung in der Nähe touristischer Zentren im Land und vor Ostseebädern in den Küstengewässern als Risiko für die Tourismusbranche und Gefahr für das Image des gesamten Bundeslandes. „Wir stellen uns selbstverständlich nicht gegen die energie- und industriepolitischen Ziele des Bundes und des Landes. Aber wir fordern einen Ausbau mit Maß und einen verantwortungsvollen Umgang im Sinne einer genauen Risiken- und Folgenabschätzung.“ Kluge Kompromisse, kleinräumliche Betrachtungen und Rücksichtnahmen auf politische Entscheidungen vor Ort

Tagungsdokumentation

seien notwendig. Raumplanung auf regionaler und auf Landesebene könne und solle nicht an der Mehrheitsmeinung vorbei erfolgen, sagte Seidel.

Laut Seidel sei es nötig, weitere wissenschaftliche Erkenntnisse und Folgenabschätzungen insbesondere mit Bezug auf den Wirtschaftsbereich Tourismus in Betracht zu ziehen. Er plädierte zudem für eine wissenschaftliche Begleitung des Ausbaus der erneuerbaren Energien sowie für periodische Gäste- und Einwohnerbefragungen. „Mit einem solchen Monitoring oder Screening lässt sich im Prozess auf Entwicklungen reagieren, die aus heutiger Sicht nicht absehbar sind“, erläuterte Seidel. Niemand könne zurzeit mit Sicherheit sagen, wie die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus in 20 oder 30 Jahren auf die Windkrafttechnologie und dementsprechend auf die Windräder im Land blickten und welche Einstellung sie dazu hätten. „Die Perspektive hängt nicht zuletzt vom Erfolg und von der Vermittlung der Energiewende ab“, sagte Seidel. Der Tourismusverband erkennt darin auch eine Aufgabe für Mecklenburg-Vorpommern. Deshalb fordert er vom Land eine konzeptionelle Anpassung der touristischen Marken- und Kommunikationsstrategie an die Bedingungen einer stärkeren „Industrialisierung der Landschaft“, um das Image des Urlaubslandes positiv zu verstärken.

Tourismusverband zum Landesraumentwicklungsprogramm: Keine Arbeitsplätze riskieren

Von Seiten der Tourismusbranche in MV gibt es eine breite Beteiligung an der Landesraumentwicklungsplanung, die die ernsthafte Sorge um einen der wichtigsten Wirtschaftszweige des Landes widerspiegelt. In den Stellungnahmen der touristischen Landes-, Fach- und Regionalverbände finden sich viele kritische und zugleich konstruktive Anmerkungen, die im weiteren Planungsprozess Berücksichtigung finden und zu Anpassungen und Kompromissen führen sollten. Konfliktpotenziale werden u. a. mit den Bereichen Energie und Landwirtschaft gesehen. Auch wird seitens der Branche kritisiert, dass touristische Flächen im Land und auf dem Wasser weiterhin lediglich als Vorbehaltsflächen, aber nicht verbindlich als Vorrangflächen ausgewiesen sind, was einen Nachteil gegenüber anderen Nutzungsformen darstellt. Es solle geprüft werden, Vorranggebiete auch für den Tourismus auszuweisen und diesen in den Leitlinien der Landesentwicklung insgesamt angemessener zu berücksichtigen.

Der Landestourismusverband fordert überdies, dass alle touristischen Betriebe und Arbeitsplätze in MV auch bei neu definierten Raumnutzungen gesichert sein müssen. „Neu geförderte Technologien und Industriezweige müssen einen nachvollziehbaren Mehrwert für das Land und seine Bewohner bringen und dürfen funktionierende Wirtschaftssysteme nicht verdrängen oder gefährden“, heißt es entsprechend. Insbesondere die nahe der touristischen Zentren im Landesinneren und die im Küstenmeer vor Ostseebädern geplanten Gebiete für die Windenergiegewinnung vertragen sich in ihrer Dimension sowie in ihrer Lage nicht mit der für erfolgreichen Tourismus notwendigen Landschaftsprägung. Verweise auf angedachte Sichtkorridore, auf den potenziellen Unterschied von Planung und Umsetzung, auf den längerfristigen zeitlichen Horizont der Umsetzung oder auf die wider Erwarten mehrheitlich nicht negativen Erfahrungen mit ersten Windparks wie „Baltic I“ vor Fischland-Darß-Zingst reichen als Begründung und Fundierung keineswegs hin, um konkrete Befürchtungen hinsichtlich der aktuellen Raumplanung aufzulösen. Der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern unterstützt insofern die auch von regionalen Tourismusverbänden erhobene Forderung nach einer Erhöhung der Minimaldistanz der Eignungsgebiete für Windenergie zur Küste und dem Ausschluss einer Verbauung weiter Bereiche des Horizontes im Sinne einer Riegelwirkung. Auf dem Land ist aus Sicht des Tourismusverbandes MV bei der landesseitigen und regionalen Raumplanung insbesondere auf die Tourismusschwerpunkt- und -entwicklungsräume Rücksicht zu nehmen, sodass insbesondere entwickelte Tourismusstrukturen hier vorrangig betrachtet werden.

1. Hintergrund und Ziele der Fachtagung

Die zunehmende Nutzung der Windkraft („on-shore“ und „off-shore“) impliziert vorhandene oder zukünftig mögliche Berührungspunkte zwischen Windkraftanlagen einerseits und den Urlaubern andererseits. Insbesondere die Veränderung des Landschaftsbildes durch Windkraftanlagen weckt die Befürchtung, dass die Landschaftsbildwahrnehmung der Touristen so negativ beeinflusst werden könnte, dass touristische Nachfrage verdrängt wird.

Die Berührungspunkte zwischen der Windkraft und dem Tourismus werden dementsprechend bundesweit, so auch in Mecklenburg-Vorpommern, eher als Risiken denn als Chancen gesehen. Aktuell besteht zum einen der Bedarf an sachorientierter Information der entscheidenden Akteursgruppen und Akteure im Hinblick auf verlässliche Daten und Studien zu diesem Spannungsfeld. Zum anderen eignen sich Studien, z. B. zu potenziellen touristischen Nachfrageeffekten, nicht allein zur strategischen Entscheidungsfindung und ersetzen nicht den nötigen Austausch und Diskussionsbedarf zwischen der Energiewirtschaft, der Planung und den Touristikern.

Die zentralen Akteure im Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern wie auch im Bereich der Raumordnung streben aktuell sowohl die sachdienliche Information der Akteure wie auch die lösungsorientierte Diskussion verfügbarer Marktinformationen zwischen den relevanten Akteuren zu fördern, an.

Dementsprechend folgerichtig, war das Ziel der am 07.07.2014 durchgeführten Fachtagung zum Thema „Windkraft und Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern“, ein geeignetes sachorientiertes Forum der Information und Diskussion für die relevanten Akteure zu schaffen.

Dieses Forum war in der Lage einen wichtigen Meilenstein in der Gestaltung des Spannungsbereichs zwischen der Windkraft und dem Tourismus zu setzen. Allerdings erwartet das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern in den nächsten Jahren intensive Fortsetzungen des kritischen Dialogs zu diesem Spannungsfeld, v. a. kleinräumlich und im Rahmen kleinteiliger Planungssituationen.

Dort können und sollen die hier zusammengestellten Informationen aus der Fachtagung „Windkraft und Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern“ als Orientierungshilfe einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung der nötigen Diskurse leisten.

Der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern bedankt sich bei allen Teilnehmern für die engagierte Mitarbeit



Jürgen Seidel
Präsident des Tourismusverbandes
Mecklenburg-Vorpommern e. V.

2. Ablauf der Fachtagung

Der Ablauf der Fachtagung „Windenergie und Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern“ am 07.07.2014 in Rostock folgt der u.a. Tagesordnung. Die Moderation erfolgte durch Kai Zieseimer, Leiter Beratung und Entwicklung im NIT, Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH, Kiel.

| Uhrzeit | Programmpunkt | Verantwortlicher |
|---------|--|---|
| 14:30 | Eröffnung der Veranstaltung und Begrüßung der Teilnehmer, kurze Erörterung der Landesstrategie | Christian Pegel, Minister für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV |
| 14:45 | Begrüßung der Teilnehmer, kurze Erörterung zur Tourismusstrategie und zum Tourismusmarketing | Jürgen Seidel, Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. |
| 15:00 | Vorstellung ausgewählter, aktueller Ergebnisse aus der NIT-Studie „Tourismus, Erneuerbare Energien und Landschaftsbild“ für Mecklenburg-Vorpommern | Bente Grimm, NIT Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH |
| 15:25 | Vorstellung von ausgewählten Ergebnissen der Studie „Akzeptanz von Windenergieanlagen in deutschen Mittelgebirgen“ | Marina Reischl, CenTouris - Centrum für marktorientierte Tourismusforschung, Universität Passau |
| 15:50 | Die Akzeptanz der Offshore-Windenergie aus Sicht der Touristen, ausgewählte Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit | Dr. Johannes Pohl, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg |
| 16:15 | Kaffeepause | |
| 16:30 | Moderierte Podiumsdiskussion | Moderator: Kai Zieseimer, Podium: Minister Christian Pegel Jürgen Seidel Jörgen Thiele Freiherr Helmut von Maltzahn Dr. Johannes Pohl |
| 17:30 | Zusammenfassung der Ergebnisse & ggf. Formulierung von anstehenden Aufgaben | Kai Zieseimer |
| 18:00 | Ende der Veranstaltung | |

3. Kurzfassungen der Impulsbeiträge und Ergebnisse der Podiumsdiskussion

3.1 Vorstellung ausgewählter, aktueller Ergebnisse aus der NIT-Studie „Tourismus, Erneuerbare Energien und Landschaftsbild“ für Mecklenburg-Vorpommern

Referentin: Bente Grimm, NIT Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH, Kiel

1 Hintergrund und Vorgehensweise

- Durch den verstärkten Einsatz von neuen Formen der Energieerzeugung und den damit verbundenen Energietransport ändert sich das Landschaftsbild. Da „schöne Landschaft“ ein zentraler Attraktionswert von Urlaubsregionen ist, ergeben sich hier Risiken für Destinationen. Das Risiko besteht darin, dass die Landschaftsveränderungen als nicht schön oder störend erlebt werden. Dies könnte einen Einfluss auf die Besuchsbereitschaft und auf die Zufriedenheit der anwesenden Gäste haben.
- Um zu klären, ob und wie die Urlauber Landschaftsveränderungen durch Energieanlagen und andere Bauwerke/Gestaltungsmerkmale wahrnehmen und mit welchen Reaktionen zu rechnen ist, hat das NIT (Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH) eine quantitative Untersuchung durchgeführt, deren wesentliche Ergebnisse hier mit Blick auf das Reiseziel Mecklenburg-Vorpommern zusammengefasst werden.
- Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Urlaubsreisenden der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 14 Jahre. Die Fragen beziehen sich jeweils auf das Ziel der Urlaubsreise 2013, im Falle mehrerer Urlaubsreisen mit mindestens fünf Tagen Dauer auf die Haupturlaubsreise 2013 (54,8 Mio.; n=6.070). Die Interviews wurden im Januar/Februar 2014 im Rahmen der Reiseanalyse RA 2014 *face-to-face* der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) geführt.
- In die Untersuchung wurden sowohl Merkmale aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien (EE-Merkmale) als auch solche, die nicht zu den Erneuerbaren Energien gehören (Non-EE-Merkmale) und sog. „gemischte“ Merkmale einbezogen:

| | EE-Merkmale | EE/Non-EE | Non-EE-Merkmale* |
|-------|---|--|---|
| | „Erneuerbare Energien“ | gemischte Merkmale | Nicht „Erneuerbare Energien“ |
| Wind | – Einzelne Windkraftanlagen – Windkraftparks | – Monotone landwirtschaftliche Nutzung – Stromtrassen | – Industrieschornsteine/ Kühltürme – Hochhäuser |
| Solar | – Solarparks – Solaranlagen auf Dachflächen – Biogasanlagen | | – Autobahnen/ Schnellstraßen |

* Wurden in die Liste integriert, um Vergleichswerte zu haben.

Die Zuordnung der Merkmale zu den Gruppen war für die Befragten nicht erkennbar.

2 Sensitivität, Sensibilität und Responsivität im Quellmarkt Deutschland

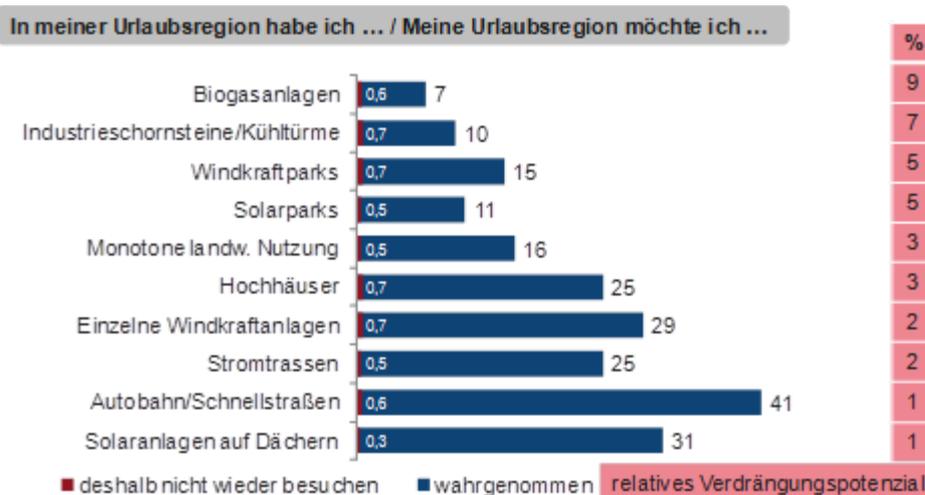
- Zwei Drittel der Urlauber nehmen in der Urlaubsregion ein oder mehrere der abgefragten Bauwerke und Merkmale wahr. Die EE-Merkmale werden, bezogen auf alle Urlaubsziele 2013, im Hinblick auf Sensitivität (Wahrnehmung) in der Urlaubsregion, Sensibilität (Störung) und Responsivität (Meidungsabsicht) fast so häufig genannt wie die Non-EE-Merkmale.
- Jeder zehnte Urlauber empfand mindestens eines der wahrgenommenen Bauwerke bzw. Merkmale als störend. 0,6 Mio. Urlauber (2%) möchten aufgrund einer wahrgenommenen Landschaftsstörung nicht wiederkommen. Störungen durch Biogasanlagen haben das höchste relative Verdrängungspotenzial.
- Einheimische nehmen die EE-Merkmale anders wahr als Urlauber – und die Wahrnehmung am Heimatort hat Auswirkungen auf die Sensibilität in der Urlaubsregion.
- Sensitivität, Sensibilität und Responsivität werden außerdem durch folgende Faktoren verändert: Einstellung zu ökologisch und sozial verträglichen Urlaubsreisen, soziale Schicht des Urlaubsreisenden, die Gestaltung der Urlaubsreise, insbesondere die Wahl des Reiseziels und die Intensität des Aufenthaltes im Freien.

3 Ergebnisse für Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich

- Die EE-Merkmale werden in Deutschland häufiger als in allen Urlaubsreisezielen, in Norddeutschland und auch in Mecklenburg-Vorpommern häufiger als in Deutschland wahrgenommen. Die EE-Merkmale werden in Deutschland, Norddeutschland und Mecklenburg-Vorpommern häufiger wahrgenommen als die Non-EE-Merkmale.
- In Mecklenburg-Vorpommern konzentrieren sich Wahrnehmung, Störung und Meidungsabsicht der EE-Merkmale vor allem auf Windkraftanlagen. Solarenergie spielt nur bei der Wahrnehmung, Biogas insgesamt keine nennenswerte Rolle.
- Windkraft wird in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu Deutschland insgesamt häufiger, im Vergleich zu Norddeutschland aber etwas seltener als störend bezeichnet und ist aktuell nur selten mit einer Meidungsabsicht verbunden.
- Die unterschiedliche Wahrnehmung der abgefragten Merkmale durch Einheimische und Urlauber lässt darauf schließen, dass auch die Sensibilität der Urlauber durch die einheimischen Gastgeber in einigen Fällen überschätzt, in anderen Fällen aber auch unterschätzt wird. Im Urlaub betrachtet man die Welt tatsächlich oft mit anderen Augen als zu Hause.

4 Zusammenfassung

- Im Großen und Ganzen zeigen die Ergebnisse, dass es heute in den untersuchten Zielgebietsabgrenzungen und Destinationen in der Fläche keine dramatischen Konfliktlinien zwischen Erneuerbaren Energien und Tourismus gibt.
- Im konkreten Fall (in einzelnen Orten und Ortslagen bzw. Mikro-Standorten von Tourismusbetrieben) kann das gleichwohl nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Daher ist bei der Anwendung dieser Ergebnisse stets die konkrete Situation vor Ort zu berücksichtigen.



Frage: Welche dieser Dinge haben Sie in Ihrer Urlaubsregion wahrgenommen? ... führen d. dazu, dass Sie die diese Region nicht wieder besuchen möchten?
Quelle: Haupterhebungsphase der deutschlandweiten Vorrangvolumenabfrage ab 14 Jahre (SA, B, M, O., n=8.000), Angaben in %
 Quelle: RA 2014 face-to-face

Kontakt:



NIT - Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH
 Fleethörn 23, D- 24103 Kiel
 Tel +49 431 666 567 0
 Fax +49 431 666 567 10
www.nit-kiel.de
info@nit-kiel.de

Ansprechpartnerin:
 Bente Grimm
 Tel +49 431 666 567 18
bente.grimm@nit-kiel.de

3.2 Akzeptanz von Windenergieanlagen in deutschen Mittelgebirgen (2012)

Referentin: Marina Reischl, CenTouris - Centrum für marktorientierte Tourismusforschung, Universität Passau

Untersuchungsdesign

| | |
|---------------------------|--|
| Befragungsinhalte: | <ul style="list-style-type: none">- Persönlicher Bezug zu deutschen Mittelgebirgen (ehemalige/potentielle Urlaubsgäste)- Akzeptanz von Windenergieanlagen allgemein- Akzeptanz von Windenergieanlagen in deutschen Mittelgebirgen (Visualisierung durch Bilder)- Einstellung zu Umweltthemen- Soziodemographie |
| Grundgesamtheit: | in Deutschland lebende Personen von 18 bis 65 Jahren |
| Stichprobe: | Quotenstichprobe nach den Merkmalen Alter, Geschlecht und Bundesland |
| Datenerhebung: | Online-Befragung mit Visualisierung von Windenergieanlagen anhand von drei realen Beispielen |
| Fragenprogramm: | CenTouris |
| Feldarbeit: | Marketagent.com (zertifizierter Panel-Anbieter) |
| Datenauswertung: | CenTouris |
| Feldzeit: | 30.10. bis 05.11.2012 |
| Fallzahl: | 977 Fälle |

Zusammenfassung: Akzeptanz von Windenergien in dt. Mittelgebirgen

- 72% der Befragten sind (eher) Befürworter von Windenergieanlagen in Deutschland.
12% der Befragten sind (eher) Gegner von Windenergieanlagen in Deutschland.
16% der Befragten beziehen zu diesem Thema keine eindeutige Stellung.
- Die Verteilung Befürworter/Gegner ist unabhängig von soziodemographischen Merkmalen wie Alter und Wohnort sowie von den weiteren Aufrissgruppen.

Tagungsdokumentation

- Die Befürworter nennen als Argumente für Windenergieanlagen den Umweltschutz, ihre Einstellung gegen Atomkraft und den Wunsch nach „sauberem“ Strom. Die Gegner verweisen vor allem auf die Optik, die Kosten und den Naturschutz.
- Die meiste Zustimmung finden Offshore-Windenergieanlagen (41%). Dagegen begrüßen nur 21% der Befragten Windenergieanlagen in deutschen Mittelgebirgen. Eine Zunahme von Windenergieanlagen in Urlaubsregionen wird weniger akzeptiert als eine grundsätzliche Zunahme von Windenergieanlagen in Deutschland.
- Grundsätzlich kann man sagen, dass eine Zunahme von Windenergieanlagen in deutschen Mittelgebirgen negativer bewertet wird als eine Zunahme von Offshore-Windenergieanlagen oder eine Zunahme von Windenergieanlagen an der Küste. Diese Tatsache spiegelt sich auch bei den Ergebnissen der Frage nach der Zunahme von Windenergieanlagen in Urlaubsregionen wider. Jedoch ist die Akzeptanz solcher Anlagen in Urlaubsgebieten generell niedriger ausgeprägt als in sonstigen Gebieten Deutschlands.

Kontakt:



CenTouris - Centrum für marktorientierte Tourismusforschung der Universität Passau
Universität Passau
94030 Passau
Tel.: +49 851 509 2431
Fax.: +49 851 509 2432
www.centouris.de
centouris@uni-passau.de

Ansprechpartnerin:
Marina Reischl
Tel.: +49 851 509 2434
marina.reischl@uni-passau.de

3.3 Die Akzeptanz der Offshore-Windenergie aus Sicht der Touristen, ausgewählte Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Referent: Dr. Johannes Pohl, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Kurzfassung: Die Akzeptanz der Offshore-Windenergie aus Sicht der Touristen

Autoren: Dr. Johannes Pohl, Prof. Dr. Gundula Hübner & Prof. Dr. Michael Vogel

1 Hintergrund

Ein interdisziplinäres Team unter der Leitung von Prof. Dr. Gundula Hübner untersuchte die Akzeptanz der Offshore-Windenergie. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie förderte das Projekt von 2009 bis 2013 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Anwohner, Touristen und lokale Experten wurden dreimal befragt (2009, 2011, 2012), um mögliche durch den Bau von Offshore-Windparks (OWPs) bedingte Auswirkungen auf betroffene Küstenanwohner und ihre Region zu erfassen. Die erste Befragungswelle fand vor bzw. während des Baus von OWPs statt (Alpha Ventus, Baltic 1). Die Erhebungen fanden in vier Regionen an der deutschen Nord- und Ostseeküste statt. Berücksichtigt wurden zum einen zwei Regionen, vor deren Küste OWPs innerhalb und außerhalb der 12-sm-Zone bereits geplant waren und zumindest teilweise zeitnah gebaut wurden (OWP-Regionen: Borkum/Norderney – Riffgat, Alpha Ventus; Darß – Baltic 1, Baltic 2). Um kontrollieren zu können, ob möglicherweise auftretende Veränderungen tatsächlich auf die OWPs zurückgeführt werden können, wurden zum anderen zwei Vergleichsregionen (Föhr, Usedom) einbezogen, vor deren Küste keine OWPs geplant sind.

Die Projektkomplexität erforderte die Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen.

Planungswissenschaften: Analyse der Konfliktlinien auf Genehmigungs-, Planungs- und lokaler Ebene der Offshore-Windenergie (Dr. Elke Bruns, TU Berlin) und Einfluss der Gestaltung von Offshore-Windparks (OWPs) auf die Akzeptanz (Prof. Dr. Sören Schöbel-Rutschmann und Team, TU München).

Wirtschaft: Einfluss von OWPs auf den Tourismus und die lokale Wirtschaft (Prof. Dr. Michael Vogel, HS Bremerhaven).

Umwelt- und Sozialpsychologie: lokale Akzeptanz von OWPs. Informationsgestaltung (Prof. Dr. Gundula Hübner, Dr. Johannes Pohl und Team, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg).

Der Abschlussbericht zum Projekt und die Berichte der Projektpartner werden im Sommer 2014 unter www.akzeptanz-windenergie.de veröffentlicht.

Das folgende Kapitel 2 ist das Schlusskapitel des Berichts von Prof. Dr. Vogel zur Touristenbefragung.

2 Fazit und Vorschläge für touristisches Destinationsmanagement

2.1 Fazit

Die Umfrage unter 1179 Touristen in den OWP-Regionen Borkum/Norderney und Darß sowie in den Vergleichsregionen Föhr und Usedom in den Sommern 2009, 2011 und 2012 ergab eine hohe Akzeptanz küstenferner und, in etwas geringerem Maße, küstennaher OWPs. Die globale Einstellung zu OWPs und die Meinung zu ihrem Ausbau fielen trotz einiger Schwankungen über den ganzen Zeitraum positiv aus.

In einigen Punkten entsprachen die Einstellungen und Meinungen der Touristen zu Aspekten von OWPs nicht jenen, die nach Literatur und Plausibilitätsüberlegungen zu erwarten und als Hypothesen formuliert waren. Konkret ergaben die Hypothesenprüfungen,

- dass der Informationsstand der Touristen hinsichtlich OWPs in den OWP-Regionen nicht besser war als in den Vergleichsregionen;
- dass die Touristen in den OWP-Regionen tatsächlich häufiger vor Ort, z.B. in Gesprächen mit Einwohnern oder aus lokalen Medien, von OWPs erfahren hatten als in den Vergleichsregionen;
- in OWP-Regionen keine kritischere Einstellung der Touristen zu OWPs vorherrschte als in den Vergleichsregionen;
- dass sich auf Borkum/Norderney und dem Darß die Akzeptanz der OWPs Alpha Ventus und Baltic 1 nach ihrer Inbetriebnahme verbesserte und dass diese Verbesserungen möglicherweise bereits mit der Inbetriebnahme einsetzten;
- dass in den OWP-Regionen die touristische Attraktivität von OWPs nicht geringer eingeschätzt wurde als in den Vergleichsregionen.

Die Befragung zeigte außerdem, dass

- den allermeisten Touristen der Bau von OWPs zwar bekannt war, sie aber oft nur wenig oder nichts über konkret geplante oder bestehende OWPs wussten;
- die Touristen den Beitrag von OWPs zum Klimaschutz anerkannten, aber Bedenken hinsichtlich ihres Einflusses auf die marine Tierwelt hegten;
- Kohle- und Atomkraftwerke im Verhältnis zu Solar-, Wind- und Biomassekraftwerken nur wenig Zustimmung fanden;
- die Fukushima-GAU die meisten Touristen in ihren Einstellungen bestärkten und nur zu relativ wenigen Einstellungsänderungen führten;
- Erd- und Seekabel zur Stromleitung als sehr viel weniger abschreckend empfunden wurden als Freileitungen;
- aus Sicht der Touristen mit OWPs für Gemeinden eher kein Imagegewinn verbunden war, auch wenn OWPs als mäßig gut für die betreffende Region betrachtet wurden;
- OWPs eher nicht als touristische Attraktionen gesehen wurden, aber auch nicht als Grund, den nächsten Urlaub anderswo zu verbringen.

Für den künftigen Tourismus in Borkum, Norderney und auf dem Darß lassen die erhobenen Daten keine negativen Konsequenzen der OWPs erwarten. Sie weisen aber auf Chancen hin, die im nächsten Abschnitt in Form generischer Strategien für Destinationsmanagement vorgestellt werden.

2.2 Vorschläge für touristisches Destinationsmanagement

Um aus der Veränderung der Meereslandschaft durch OWPs möglicherweise Vorteile für den Tourismus zu ziehen, empfiehlt es sich für nahegelegene Küstenurlaubsorte, ihr Destinationsmanagement entsprechend anzupassen. Hierfür werden im Folgenden drei Strategien vorgeschlagen, deren Wahl unter Berücksichtigung von drei Faktoren getroffen werden sollte:

- (a) der prinzipiellen touristischen Nutzbarkeit regionaler OWPs,
- (b) der Einstellung der lokalen Bevölkerung zu diesen OWPs,
- (c) der Einstellung wichtiger touristischer Zielgruppen zur Nutzung von Windenergie allgemein.

Die prinzipielle Nutzbarkeit eines OWPs hängt von seiner Nähe und Größe ab. Er muss nah genug gelegen sein, um mit dem Schiff in vertretbarer Zeit erreicht werden zu können. Und seine Ausmaße sollten bedeutend genug sein, um Faszination bei den Besuchern zu erzeugen. Sind beide Bedingungen erfüllt, können Touristen mit dem Windpark „auf Tuchfühlung“ gehen, was es der Destination ermöglicht, diese Besonderheit touristisch zu vermarkten.

Die Einstellung der lokalen Bevölkerung zu regionalen OWPs ist von Bedeutung, weil eine Destination nachhaltig keine Strategie gegen die Überzeugungen der Einwohner verfolgen kann. Widersprüche und Widerstände würden die Folge sein. Aufgrund der ermittelten Korrelationskoeffizienten kann die Einstellung von Touristen zur Windenergienutzung allgemein als Prädiktor für ihre Einstellung zu OWPs und für die touristische Attraktivität, die sie OWPs zuschreiben, genutzt werden. Aus diesen Überlegungen lässt sich ein Schema entwickeln, das die drei genannten Faktoren vereint und in Abhängigkeit von ihren Ausprägungen eine von drei Destinationsstrategien für den Umgang mit OWPs empfiehlt. Das Schema ist in Abb. 1 zu sehen.

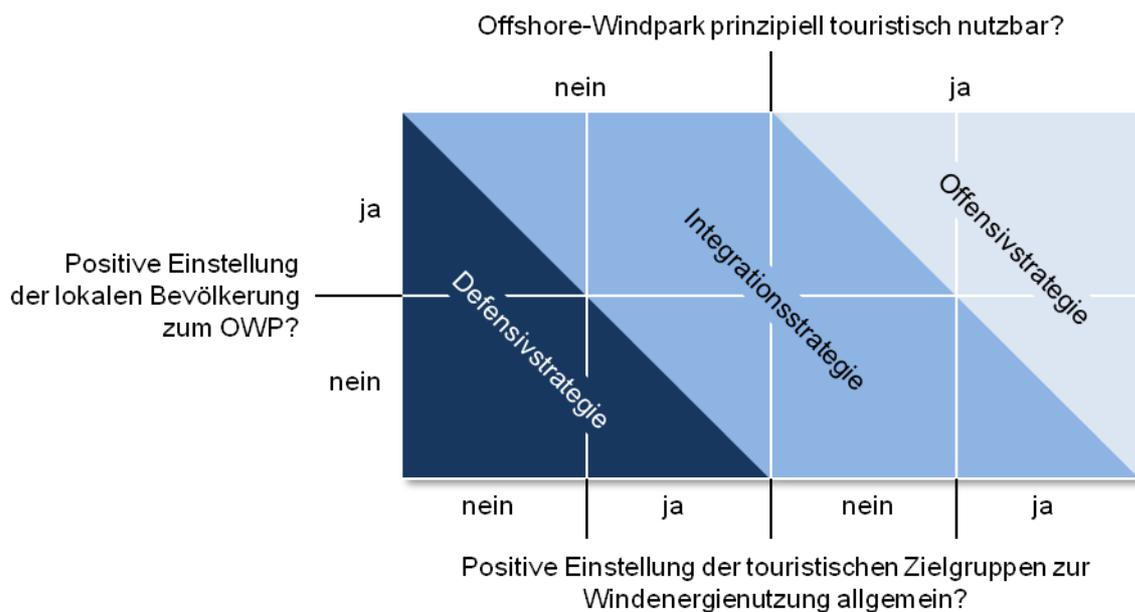


Abb.: Strategiematrix für das Management von Destinationen in der Nähe von OWPs

Tagungsdokumentation

2.2.1 Defensivstrategie

Die Defensivstrategie bietet sich an, wenn ein OWP von Einheimischen und/oder Touristen vor allem als Belastung gesehen wird und touristisch nicht nutzbar ist. Ersteres war bei keinem der in dieser Studie berücksichtigten OWPs der Fall, weshalb die Defensivstrategie sich auch für keine der vier Befragungsregionen eignen dürfte.

Im Kern ist die Defensivstrategie bestrebt, OWPs in der Außen- und Binnenkommunikation einer Destination zu marginalisieren, indem man sie sprachlich und visuell als Selbstverständlichkeiten konstruiert. Damit sind sie kein lohnendes Gesprächsthema mehr, sondern werden quasi mit einem Schulterzucken hingenommen. Es ist zu beachten, dass diese Wirkung bei Touristen und Einheimischen gleichermaßen erreicht werden sollte, um unerwünschte Rückkopplungen zwischen den beiden Gruppen zu vermeiden.

Die Hauptattraktionen einer Destination werden in der Defensivstrategie besonders deutlich hervorgehoben, um möglichen kommunikativen Störungen im Zusammenhang mit OWPs vorzubeugen und zögernden Urlaubswilligen die Entscheidung leichter zu machen. In Werbematerial tauchen OWPs nicht auf. Vor Ort werden sachliche Informationen über die Bedeutung von Windenergienutzung und OWPs zur Verfügung gestellt, die Verständnis und Akzeptanz fördern sollen, aber eine emotional aufgeladene Darstellung des Thema Offshore-Windkraft wird vermieden.

2.2.2 Integrationsstrategie

Die Integrationsstrategie begreift einen nahen OWP als Chance und nicht als Belastung für den Tourismus. Wesentliches Charakteristikum ist die Aufnahme des Windparks in ein diversifiziertes Angebotsportfolio, in dem der OWP neben anderen Attraktionen steht. Er wird in ein bestehendes „Sortiment“ integriert, ohne dieses zu dominieren. Mit einer Integrationsstrategie erfindet sich eine Destination also nicht neu, sondern entwickelt sich schrittweise weiter: Evolution statt Revolution.

Die Chance, die ein OWP dabei eröffnet, besteht in der Ansprache neuer Zielgruppen, ohne dass dabei bestehende Kundenbeziehungen aufs Spiel gesetzt werden. Die Dosierung der Außen- und Binnenkommunikation rund um den OWP kann frei gewählt und im Laufe der Zeit in Abhängigkeit von der Resonanz der Touristen verändert werden. Es ist nicht zwingend erforderlich, dass der OWP per Boot gut erreichbar ist. Ein Informationszentrum an Land, ggf. verbunden mit Führungen durch Fertigungsstätten für Rotorblätter und Türme, mit Besuchen einer Verlade- oder Servicestation im Hafen oder mit Rundflügen über den Windpark können ausreichen.

2.2.3 Offensivstrategie

Die Offensivstrategie stellt die höchste Steigerung der Integrationsstrategie dar, indem sie einen OWP – und hierfür kommen aus Gründen der Erreichbarkeit nur küstennahe Windparks in Betracht – zu einer Hauptattraktion erhebt und das Destinationsmarketing in aller Konsequenz darauf ausrichtet. Denkbar ist die Wahl eines Destinationsthemas, das mit Windenergie in Verbindung steht, aber sich nicht auf den OWP beschränkt, sondern vielseitiger interpretierbar ist. Beispiele hierfür sind Wind und Wetter, CO₂-Fußabdruck, null Emissionen, erneuerbare Energie, grüne Zukunft, Nachhaltigkeit. Die Destination kann aus ihrem Thema einen Claim ableiten und ihrem Namen bzw. Corporate Design hinzufügen.

Tagungsdokumentation

Nicht nur windparknahe Angebote wie Informationszentrum und Ausflüge sollten entwickelt, gestaltet und gelebt werden, sondern noch weitere Facetten des gewählten Themas, z.B. Verwendung von 100% emissionsfreiem Strom in der ganzen Destination, Garantie eines CO₂-neutralen Urlaubs, strombetriebene öffentliche Verkehrsmittel, Drachen- oder Windfestival mit Krönung einer „Windkönigin“, Einsatz neuester energiesparender Technologien im Pilotbetrieb, Möglichkeit des Erwerbs eines Klimapasses für Kinder durch Teilnahme an bestimmten Aktivitäten etc.

Die Glaubwürdigkeit der Offensivstrategie hängt auch von der erfolgreichen Einbindung der lokalen Bevölkerung ab und von Details, die zunächst eher unbedeutend wirken mögen (z.B. Verwendung ökologischer Baumaterialien in öffentlichen Gebäuden, Hotels und Restaurants sowie die Beheizung solcher Gebäude mit CO₂-neutraler Biomasse und Erdwärme, Aufstellen von Windrädern oder Windspielen in vielen Vorgärten, Angabe der Klimabilanz von Speisen in Restaurants, usw.). Konsistenz in der Umsetzung und Liebe zum Detail sind darum Anforderungen an Destinationen, die sich für eine Offensivstrategie entscheiden.

Dass OWP aus der Touristenbefragung nicht als Attraktionen hervorgingen, sollte nicht als Barriere gesehen werden. Denn erstens sind viele Entwicklungen im Tourismus zunächst angebotsgetrieben, d.h. die Nachfrage entfaltet sich erst als Reaktion auf ein entsprechendes Angebot (z.B. Pauschalreise, Disneyland, Kreuzfahrten). Dies wäre auch im Fall von „Windpark-Tourismus“ möglich. Und zweitens ist die Offensivstrategie eine differenzierte Nischenstrategie, die kein Massenpublikum ansprechen will.

Für eine etablierte Destination mit großem Stammkundenanteil wäre der plötzliche Wechsel zu einer Offensivstrategie eher riskant. Hier ist zum schrittweisen Übergang von der Integrationsstrategie zu raten. Für Orte oder Regionen ohne sonstige tourismusrelevante Alleinstellungsmerkmale und ohne entwickelte Tourismuswirtschaft kann die radikale Umstellung auf eine Offensivstrategie jedoch eine Lösung sein, um auf sich aufmerksam zu machen und vor allem jüngere, besonders umweltbewusste und technologisch interessierte Touristen anzuziehen (Revolution statt Evolution). Hierbei kann der enge Zusammenhang zwischen der Einstellung der Touristen zu Windenergienutzung allgemein und ihrer Wahrnehmung von Offshore-Windparks als touristische Attraktion voll ausgenutzt werden.

Kontakt:

Institut für Psychologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
AG Gesundheits- und Umweltpsychologie
Brandbergweg 23c – D -06120 Halle (Saale)

Ansprechpartner:
Dr. Johannes Pohl, Dipl.-Psychologe
Tel.: 0345 – 552 4374
Fax: 0345 – 552 7061

3.4 Ergebnisse der Podiumsdiskussion

Podium: Christian Pegel, Minister für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung MV
Jürgen Seidel, Präsident des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Jörgen Thiele, Vorstand im WindEnergy Network MV
Freiherr Helmut von Maltzahn, Vorstand im Tourismusverband Mecklenburgische
Seenplatte e. V., touristischer Unternehmer
Dr. Johannes Pohl, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Moderation: Kai Ziesemer, NIT Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH,
Kiel

Die Podiumsdiskussion befasste sich v. a. mit den folgenden Fragestellungen:

- a. Nutzen der vorgestellten Marktdaten für die laufenden Diskussionen und Planungen,
- b. Positionen der Podiumsteilnehmer im Hinblick auf die Entwicklungsziele der jeweiligen vertretenen Institutionen (Ausgewählte Kernargumente)
- c. Bewertung der zunächst wichtigsten Schwerpunkte im Bereich des Spannungsfeldes zwischen der Windkraft und dem Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern.

Begleitend zur Podiumsdiskussion fand die Aufnahme von Fragen und/oder Statements aus dem Plenum statt.¹

Zu a.) Nutzen der vorgestellten Marktdaten für die laufenden Diskussionen und Planungen

Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion bewerten die Verfügbarkeit der dargestellten Daten überwiegend positiv und nützlich, und zwar als Hintergrund aktueller Diskussionen des Spannungsfeldes zwischen der Windkraft und dem Tourismus in MV. Herr Freiherr von Maltzahn vermisst in den genannten Marktforschungsuntersuchungen die Berücksichtigung des Stellenwerts der aktuellen Natur- und Kulturlandschaft in MV und ihres Wertes für das Land als Wohn- und Tourismusstandort. Nahezu einhellig bewerten die Podiumsteilnehmer die Regionalisierung des Datenmaterials und das Herunterbrechen geeigneter Erhebungsansätze auf die örtliche Ebene als wünschenswert, werfen aber auch die Frage der Finanzierung eines derartigen Vorhabens auf. Aus dem Plenum wird dies v. a. von Herrn Fischer, Tourismusverband MV, explizit eingefordert.

¹ Hinweis: Es wird im Folgenden zusammengefasst wiedergegeben, welche Argumente in den Wortmeldungen auf dem Podium und im Plenum vorgebracht wurden. Es handelt sich lediglich um eine Übersicht ausgewählter Teile der vorgebrachten Argumentationslinien, um das Meinungsspektrum im Plenum zu skizzieren. Der Herausgeber der vorliegenden Tagungsdokumentation übernimmt keine Gewähr für die Vollständigkeit noch für die Richtigkeit der vorgebrachten Argumente.

Tagungsdokumentation

Zu b.) Positionen der Podiumsteilnehmer im Hinblick auf die Entwicklungsziele der jeweiligen vertretenen Institutionen (Ausgewählte Kernargumente)

Herr Thiele betont bei der Darstellung der Position der Windenergiebranche u. a. die Notwendigkeit der Diversifizierung der Wirtschaft im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und die Beschäftigungspotenziale der Windenergiebranche. Diese resultierten u. a. aus der Lagegunst des Landes. Angesichts der unausweichlich weiter Form annehmenden Energiewende ginge es seiner Auffassung nach unbedingt um die Lenkung der Spannungsverhältnisse zwischen der Windkraft und dem Tourismus. Hier gäbe es viele Ansätze, die sich für beide Wirtschaftszweige gewinnbringend verfolgen ließen.

Herr Freiherr von Maltzahn fordert ein, in der Bewertung der Effekte der Windenergieflächen-ausweisungen nicht zu vergessen, warum die Gäste nach MV reisen. Hierbei seien die zentralen Faktoren die Naturlandschaft und die kulturellen Schätze des Landes. Er betont seine Ablehnung gegen eine undifferenzierte Flächenausweisung und fordert die Berücksichtigung der Bedürfnisse der investierenden Leistungsanbieter im Tourismus, die sich intensiv um die Erhaltung der Kulturlandschaft und deren Attraktivität für die Einwohner und Touristen engagieren, ein. Er fordert im Übrigen die Abwägung der Werte, die verloren gehen können, wenn das Landschaftsbild durch eine Fehlpositionierung der Windenergieanlagen einen Schaden erleidet. Die Berücksichtigung der Menschen vor Ort und ihrer Lebenssituation hält er für unverzichtbar.

Herr Seidel stützt im Anschluss die Position des Tourismus in der Diskussion der vorgestellten Daten. Er verweist darauf, dass auch bei geringen Prozentwerten im Hinblick auf die Meidungsabsichten bei der Hochrechnung auf faktische Gästezahlen die negativen Effekte für einzelne Orte schwerwiegend sein könnten, wenn sie sich kleinräumlich konzentrierten. Positiv bewertet er, dass offensichtlich die laufenden Planungen ein Stück weit als ergebnisoffen gesehen werden. Hier sieht er Gestaltungspotenzial.

Herr Pegel erläutert im Anschluss die Position der Landesregierung sowie seines Ressorts. Er plädiert vehement für den Dialog der Branchen in laufenden Planungsprozessen und erläutert umfassend die bereits praktizierten Beteiligungsmöglichkeiten in den Planungsregionen sowie den hohen Einsatz der Beteiligten in den Planungsbehörden im Rahmen dieser Dialogprozesse. Er sieht in der angemessenen Nutzung harter Marktdaten das Potenzial für die Versachlichung der laufenden Dialogprozesse.

Weitestgehend übergreifend einig sind sich die Podiumsteilnehmer hinsichtlich der Notwendigkeit der Weiterführung des sachlichen Dialogs. Insbesondere wird von Herrn Thiele eingefordert, keine Diskussionen oder Auseinandersetzungen über die Presse zu führen, sondern den direkten und persönlichen Austausch wie z. B. von Fachtagungen zu führen.

Aus dem Plenum erfolgen ergänzend dazu verschiedene Wortmeldungen, die zum einen die Ansprüche des Tourismus aus der Sicht der anwesenden Touristiker aus den Regionen des Landes deutlich machen. Zum anderen werden seitens der Vertreter der Windkraftbranche die Chancen der friedlichen Koexistenz der beiden Wirtschaftssektoren deutlich gemacht.

U. a. wird darauf verwiesen, dass die aktuell vorliegenden Daten nur den Ist-Zustand analysierten, es aber nötig sei, zu untersuchen, wie die Gäste weitere Ausweitungen der Windenergieanlagen bewerten. Gleiches gelte für die Analyse weiterer betroffener Erlebnissfaktoren der Gäste wie z. B. die Fischwirtschaft. Der Wunsch nach einer kleinräumlichen Verortung der Analysen erfolgt ebenfalls auch aus dem Plenum.

Tagungsdokumentation

Bemängelt wird außerdem, dass für weitere Windenergieanlagen nur „Gesamtflächen“ ausgewiesen würden und keine „abschnittsweise“ Entwicklung der Planungen erfolge.

Vertreter der Windkraftbranche aus dem Plenum betonen ergänzend die gute Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden des Landes, verweisen aber auch auf die Existenz angemessener Planungsinstrumente für die Flächenausweisungen für Windenergieanlagen. Sie fordern die Entwicklung der Wirtschaft MVs, u. a. der Energiewirtschaft, im Hinblick auf die Überlebensfähigkeit des Landes ein. Die Vertreter der Branche beharren dabei auf der Notwendigkeit der parallelen Entwicklung beider Branchen, die sie ausdrücklich auch für „zum Wohle des Gastes“ realisierbar halten.

zu c.) Bewertung der zunächst wichtigen Schwerpunkte im Bereich des Spannungsfeldes zwischen der Windkraft und dem Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern

Die Podiumsteilnehmer wurden von Herrn Ziesemer aufgefordert pointiert in einem Schlusssatz eine Bewertung der Schwerpunkte im Bereich des Spannungsfeldes zwischen der Windkraft und dem Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern vorzunehmen. Stark verkürzt werden diese wie folgt angerissen.

Laut Herrn Minister Pegel ist das „Treffen in der Mitte“ wichtig. Daten könnten helfen, zum Dialogprozess beizutragen, aber im Kern sei der Dialog an sich das wichtigste.

Herr Seidel fordert die „offene Herangehensweise“ der Beteiligten. Insbesondere als Aufgabe an die Raumordnung adressiert, fordert er die Anerkennung von „Werten“ ein. Als realistischen Weg nennt er bei einem schrittweisen Ausbau die Umsetzung von Zwischenevaluationen.

Herr Thiele fordert ein, sich die Frage zu stellen, wie man zur Energiewende stehe. Falls ja, müsse man unbedingt das laufende Gespräch zum Ausgleich der Ansprüche der betroffenen Branchen fortführen. Man müsse dabei im Sinne des Landes aber v. a. auch an die Beschäftigungspotenziale der Windenergiebranche denken.

Herr Freiherr von Maltzahn bemängelt die häufig vorliegende Unkenntnis der lokalen Situationen bei den Windenergieflächenausweisungen und fordert ein, sich diese zu verschaffen. Im Übrigen beharrt er auf einer frei von Zynismus geführten Abwägung von „Werten“, angefangen von der Kulturlandschaft MVs bis hin zu der regionalwirtschaftlichen und kommunalwirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus relativ zu anderen Nutzungen.

Herr Dr. Pohl schließt den Schlussaustausch mit dem Hinweis auf die Chancen MVs, das Spannungsfeld zwischen Windkraft und Tourismus geschickt nutzen zu können. Er sieht die Potenziale lokale Lösungsmöglichkeiten im Dialog zu entwickeln. Er verweist auf Erfahrungen an der Nordseeküste, wo sich gezeigt hat, dass gemeinschaftliche Entscheidungen bei der Entwicklung von Konfliktlösungen sich positiv auswirkten.

Herr Ziesemer schließt die Podiumsdiskussion mit einem zusammenfassenden Fazit (vgl. dessen Ausformulierung als Gegenstand des folgenden Abschnitts).

4. Aufgaben für die Zukunft

4.1 Basis: Forschungsergebnisse

Aufgaben für die Zukunft zu definieren, um den Spannungsbereich zwischen den Windenergieanlagen (WEA) und dem Tourismus zu gestalten, kann mit den vorliegenden Daten u. a. unter Berücksichtigung der Gästemeinungen und Einstellungen der Einwohner zur Windenergie geleistet werden. Die hier betrachteten Marktforschungsstudien weisen dabei auf die folgenden Punkte hin.

NIT, Kiel 2014: Ergebnisse der Reiseanalyse 2014 zur Landschaftsbildbeeinflussung durch EE in MV

Toplines:

- In Mecklenburg-Vorpommern konzentrieren sich Wahrnehmung, Störung und Meidungsabsicht der EE-Merkmale vor allem auf Windkraftanlagen.
- Windkraft wird in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu Deutschland insgesamt häufiger, im Vergleich zu Norddeutschland aber etwas seltener als störend bezeichnet und ist nur selten mit einer Meidungsabsicht verbunden.
- Im Großen und Ganzen zeigen die Ergebnisse für die Reiseziele insgesamt, dass es heute in den untersuchten Zielgebietsabgrenzungen und Destinationen in der Fläche keine dramatischen Konfliktlinien zwischen Erneuerbaren Energien, so auch den WEA, und dem Tourismus gibt.
- Die Sensibilität der Urlauber wird durch die einheimischen Gastgeber in einigen Fällen überschätzt, in anderen Fällen aber auch unterschätzt.

Strategische Bewertung:

- „In der Fläche“ erscheinen die aktuellen Werte für Störgefühle und Meidungsabsichten niedriger als befürchtet.
- Aber: Im konkreten Fall (in einzelnen Orten und Ortslagen bzw. Mikro-Standorten von Tourismusbetrieben) kann das gleichwohl von dieser Studie nicht gänzlich ausgeschlossen werden.
- Daher ist bei der Anwendung dieser Ergebnisse stets die konkrete Situation vor Ort zu berücksichtigen.
- Diese Marktdaten allein beschwichtigen also keine „schwelenden“ Konfliktsituationen.

Centouris, Passau: Ergebnisse 2012: Akzeptanz von WEA in deutschen Mittelgebirgen, u. a. im Vergleich zu Küstenregionen

Toplines:

- Eine Zunahme von Offshore-Windenergieanlagen wird weniger negativ bewertet als diejenige von WEA an der Küste.
- Knapp einem Fünftel der Befragten (17%) würde der Ausbau der Off-Shore-Windenergieanlagen nicht gefallen oder gar ablehnen.

- 38% der Befragten würde ein Ausbau der On-Shore-Windenergie an der Nord- und Ostseeküste nicht gefallen oder gar ablehnen.
- Generell ist die Akzeptanz von Windenergieanlagen in Urlaubsgebieten sowohl off- als auch on-shore niedriger, als in sonstigen Küstengebieten.

Strategische Bewertung:

- Die „Nicht“-Akzeptanz-Werte sind insbesondere für die On-Shore-Windkraft an den norddeutschen Küsten deutlich.
- Störgefühle vor Ort sind letztlich nicht identisch mit Nicht-Akzeptanz. Auch als konkrete Meidungsabsicht ist Nicht-Akzeptanz nicht zu interpretieren.
- Gleichwohl ist Akzeptanz ein wichtiger Faktor in einem Reiseziel, das sich zunehmend durch die wachsende Zahl von WEA verändert.
- Die Unsicherheit über die Transmissionsmechanismen zwischen Nicht-Akzeptanz, Störgefühl und Meidungsabsicht besorgen die Tourismuswirtschaft.

Universität Halle- Wittenberg 2009-2012: Die Akzeptanz der Offshore- Windenergie aus Sicht der Touristen

Toplines:

- Hohe Akzeptanz küstenferner und, in etwas geringerem Maße, küstennaher Off-Shore-Windparks.
- Auf Borkum/Norderney und dem Darß verbesserte sich die Akzeptanz der Off-Shore-Windparks Alpha Ventus und Baltic 1 nach ihrer Inbetriebnahme; diese Verbesserungen setzten möglicherweise bereits mit der Inbetriebnahme ein.
- Die Touristen erkannten den Beitrag von Off-Shore-Windparks zum Klimaschutz an, hegten aber Bedenken hinsichtlich ihres Einflusses auf die marine Tierwelt.
- Aus Sicht der Touristen war mit Off-Shore-Windparks für Gemeinden eher kein Imagegewinn verbunden, auch wenn Off-Shore-Windparks als mäßig gut für die betreffende Region betrachtet wurden.
- Off-Shore-Windparks wurden eher nicht als touristische Attraktionen gesehen, aber auch nicht als Grund, den nächsten Urlaub anderswo zu verbringen.

Strategische Bewertung:

- Fazit der Autoren: „Um aus der Veränderung der Meereslandschaft durch Off-Shore-Windparks möglicherweise Vorteile für den Tourismus zu ziehen, empfiehlt es sich für nahegelegene Küstenurlaubsorte, ihr Destinationsmanagement entsprechend anzupassen.“
- Voraussetzung für den Erfolg der vorgeschlagenen Strategien ist u. a. der Aspekt „Glaubwürdigkeit“.

Tagungsdokumentation

- Die Passung der vorgeschlagenen Strategien für nicht explizit betrachtete Tourismusregionen in MV ist zu prüfen. Die kleinteilige Anpassung des Destinationsmanagements ist den jeweiligen Gegebenheiten auf der Angebots- und der Nachfrageseite anzupassen.

4.2 Basis: Positionen der Akteure

Die durchgeführte Podiumsdiskussion macht die Positionen der Landesregierung, der Windkraftbranche wie auch der Tourismusbranche deutlich.

Der Austausch zu den vorgestellten Marktforschungsdaten zeigte erwartungsgemäß die folgenden Bewertungen der empirischen Studien. Zum einen scheinen die Daten den auf dem Podium vertretenen Akteuren, allerdings mit einer Ausnahme, aus methodischer Sicht nachvollziehbar. Zum anderen erscheinen die Daten über ihre rein methodische Güte hinaus aus der Sicht der Windenergiebranche beruhigender und „unaufgeregter“ als für die Tourismuswirtschaft.

Gerade die Tourismuswirtschaft weist darauf hin, dass für die einzelnen Spannungssituationen des Wirtschaftens im Windenergiesektor und im Tourismus vor Ort, die „großflächigen“ Daten nur begrenzt zum Interessensausgleich dienen.

Somit zeigen sich in der Podiumsdiskussion letztlich die wichtigen Kernargumente pro bzw. contra der Verträglichkeit der Windenergie und des Tourismus relativ unbeeindruckt.

Dabei wird allerdings eine Dialogbereitschaft der Akteure untereinander ebenso deutlich wie die Notwendigkeit des Dialogs mit den Gästen MVs, die aus tourismuswirtschaftlicher Sicht naturgemäß im Fokus sind. Hier sind entsprechende Maßnahmen im Bereich des Marketings wichtig.

4.3 Aufgaben, die aus gutachterlicher Sicht deutlich werden

Infolgedessen gehen die nun anstehenden Aufgaben in zwei wesentliche Handlungsfelder. Zum einen in Richtung des Umgangs mit den vorliegenden Daten auf der Planungsseite (siehe unten: 1. Planung: Einbringen der Fakten in laufenden Planungsprozesse) und zum anderen auf der Seite des Tourismusmarketings (siehe unten: 2. Landesweite Tourismusstrategie und Marketing).

1. Planung: Die nun vorhandenen neuen Daten sind zu nutzen und in laufende Prozesse einzubringen, z.B. landesweit und regional in die wichtigsten konzeptionellen Arbeiten einbringen und dort bewerten.
 - Verantwortung: Energieministerium, Landesplanung und Planungsverbände.
 - Gesprächspartner: Tourismuswirtschaft und Energiewirtschaft.
 - Ziel: Überprüfung, ob die bisherigen Bewertungen stimmen und ob die aktuellen Planungsgrundlagen einer Nachjustierung bedürfen.
 - Handlungsoptionen: Konsequenzen für Einzelplanungen sind zu prüfen und zu formulieren.

Tagungsdokumentation

2. Landesweite Tourismusstrategie und Marketing: Die nun vorhandenen Daten sind zu nutzen und es ist zu prüfen, welche Konsequenzen es für die aktuelle Tourismusstrategie MVs gibt.
 - z. B. für (zukünftige) räumliche Ansiedlungsschwerpunkte für Infrastrukturplanungen.
 - z. B. für thematische Marketingschwerpunkte und Schwerpunkte in der Positionierung und Markenkommunikation (Frage: Können die Leistungsversprechen MVs bezüglich der Landschaftsqualität noch eingehalten werden? Oder müssen die kommunizierten Qualitäten anders dargestellt werden?). Wichtig dabei: Markenkommunikation hat stets zwei Zielrichtungen des Dialogs, den Kunden und die Leistungsanbieter in MV.

In beiden genannten Handlungsfeldern geht es um die Aufwertung der landesweiten wie auch kleinräumlichen und einzelprojektbezogenen Diskussionen um die jeweilige Beziehung der Windkraft und des Tourismus.

Als hilfreich wird im Rahmen der Fachtagung eine geeignete und noch bessere Datengrundlage zum Verhältnis der Windkraft zum Tourismus betrachtet. Ziel muss es sein, auf der jeweiligen räumlichen Ebene die Bewertungen des Spannungsfeldes zwischen der Windkraft und dem Tourismus weiter zu versachlichen. Es geht offensichtlich letztlich darum, so objektiv wie möglich, Risiken und Chancen klar und sachorientiert einordnen zu können. Was die Risiken betrifft, müssen diese entweder begründet als solche benannt werden können und Windenergieplanungen neu überdacht werden. Oder die vermeintlichen Risiken müssen umgekehrt, wenn die Datenlage dies zum Ergebnis hat, begründet als nicht relevant erkannt werden. Was die Chancen angeht, sind diese gleichfalls entweder als vorhanden zu erkennen und diese im Marketing zu nutzen, wie es andere Destinationen bereits praktizieren (z. B. Dänemark). Oder es ist datengestützt nachzuweisen, dass vermeintliche Chancen im Einzelfall vielleicht nicht vorhanden sind und ggf. eine Standortqualität im Tourismus unweigerlich infolge einer Windkraftplanung verloren geht.

Dieser Zielsetzung werden die derzeit verfügbaren Daten allerdings nicht gerecht, zumal sie entweder räumlich nicht auf die unteren Ebenen herunterzubrechen sind oder eben aus Untersuchungsorten in anderen Bundesländern stammen.

Nötige Voraussetzung für die o. a. Handlungsfelder ist dementsprechend die Entwicklung und Implementierung einer Analyseverfahren, die benötigten Daten räumlich (landesweit, regional, wenn möglich örtlich, zumindest in besonders wichtigen Tourismusstandorten) sowie zeitlich (Status quo, laufend, zumindest regelmäßig) erhebt.

Eckpunkte eines geeigneten Monitoring- oder Screening-Verfahrens zum Thema Windkraft und Tourismus könnten die folgenden sein:

- Zielsetzung: Füllung von Erkenntnislücken über die vorliegenden Basisdaten, die bislang relativ grob sind und lediglich in der Fläche MVs gelten.
- Räumliche Ebenen: Wichtig ist, eine empirische Datengrundlage zu Wahrnehmung, Störung und Meidungsabsicht in einzelnen Orten zu schaffen sowie im Anschluss daran eine Art Summierung kleinräumlicher Situationen für die Tourismuswirtschaft des Landes MV insgesamt zu schaffen. Hypothese: In der Fläche gibt es möglicherweise nur geringe Verdrängungseffekte, kleinräumlich mag das anders aussehen. Die Frage des Monitorings ist demnach zu ermitteln, wie eine Art „Nettoeffekt“ der Entwicklung der Windenergieanlagen und -flächen für einzelne Orte und das

Tagungsdokumentation

Land insgesamt aussieht.

Zeitlich über mehrere Jahre des Windkraftausbaus ist interessant, wie sich diese örtlichen und landesweiten Sichten verändern? Gibt es einen Ausbauzustand, bei dem das „System“ umkippt?

- Methode: Vorzugsweise käme ein landesweit standardisiertes Monitoring (Screening) per Gästebefragung vor Ort mit kleinräumlichen Vertiefungsuntersuchungen anhand vergleichbarer Fragen zur Wahrnehmung, Störung und Meidungsabsicht sowie zur relativen Bedeutung der Landschaftsqualität bzw. -störung im Verhältnis zu Störungen anderer Art (schlechtes Wetter, hohe Preise, lange Anreise etc.) inklusive der gleichzeitigen Erfassung des WKA-Besatzes vor Ort in Frage.
- Auswertung: landesweit und kleinräumlich, vergleichend zwischen den Räumen sowie nach mehrfacher Wiederholung auch im Zeitvergleich. Außerdem: Auswertung unter dem Eindruck sonstiger kleinräumlicher Prozesse der sog. Industrialisierung der Landschaft. Optional: Aufgrund ähnlicher Überlegungen in anderen Bundesländern, z. B. in Schleswig-Holstein, ließen sich auch Datenvergleiche mit anderen Zielregionen an der Küste und im Binnenland bis hin zu einzelnen Orten realisieren.
- Finanzierung: Kostensynergiefreisetzende Beteiligungsmodelle für Zielgebietsbefragungen dürfen als Branchenstandard und forschungseffizient gelten. Sie haben in einzelnen Fällen auch ein relativ günstiges Verhältnis zwischen den Kosten der Untersuchung und der Zahl der Befragungsfälle. Aufgrund des relativ breiten Kreises der Interessierten an den Ergebnissen auf der kommunalen und regionalen Ebene, den Tourismusverbänden, der Windenergiebranche sowie der Landesebene in Planung und Tourismus dürften sich Finanzierungsmodelle empfehlen, die den Kostenaufwand je beteiligter Institution sehr gering halten.
- Dateneinsatz: Prozessbegleitend in kleinräumlichen Planungssituationen.

Letztlich hat die Fachtagung zum Thema Windkraft und Tourismus eine zentral wichtige Ausgangsvoraussetzung der Bearbeitung, wenn möglich auch der Auflösung des Spannungsverhältnisses zwischen der Windkraft und dem Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern als ausgeprägt vorhanden gezeigt: Dialogbereitschaft.

Es ist deutlich ersichtlich, dass alle beteiligten Akteure nach wie vor den Willen haben, sich aktiv und aufklärend in die laufenden Abstimmungsprozesse einzubringen. Versachlichung wird allerorten beständig eingefordert. Die Fachtagung hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Veranstalter, sowohl auf Seiten des Ministeriums für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern wie auch auf Seiten des Tourismusverbands Mecklenburg-Vorpommern bedanken sich herzlich bei allen Teilnehmer der Fachtagung für ihre Aufmerksamkeit und ihre Beteiligung an der Veranstaltung.

Anlage: Teilnehmerliste

| Nr. | Name | Unternehmen | Funktion |
|-----|-------------------------------------|--|--------------------------------------|
| 1 | Albrecht, Rainer | Energieausschuss Mecklenburg-Vorpommern | Ordentliches Mitglied |
| 2 | Andresen, Bernd | Wind Energy Network e.V. | Vorstand |
| 3 | Axthelm, Wolfram | Bundesverband WindEnergie | Pressesprecher |
| 4 | Dr. Graf von Bassewitz, Heinrich | Gut Dalwitz | Unternehmer/ Geschäftsführer |
| 5 | Behrend, Holm | WIND-projekt Ingenieur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH | |
| 6 | Bellgardt, Holger | Tourismuszentrale Rostock & Warnemünde, Büro Hanse Sail | Leiter |
| 7 | Belling, Marten | IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern | Referent für Raumordnung/ Energie |
| 8 | Bierholz, Anett | Verband Mecklenburgischer Ostseebäder e.V. | Geschäftsführerin |
| 9 | Buhl, Laura | Tourismusverband Mecklenburg- Vorpommern e.V. | Mitarbeiterin |
| 10 | Butzki, Andreas | Energieausschuss Mecklenburg-Vorpommern | Ordentliches Mitglied |
| 11 | Böck-Friese, Anette | Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Amt für Wirtschaft, Kultur und Tourismus | Sachgebietsleiterin |
| 12 | Düsterhöft, Marianne | Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. | Geschäftsführerin |
| 13 | Dr. Endler, Bernd | Ingenieurbüro Dr. Wünsche | |
| 14 | Falck-Steffens, Christiane | Regionaler Planungsverband Vorpommern | Leiterin |
| 15 | Fischer, Bernd | Tourismusverband Mecklenburg- Vorpommern e.V. | Geschäftsführer |
| 16 | Fischer, Christoph | Hansestadt Rostock, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung & Wirtschaft | |
| 17 | Frontzek, Dirk | Mecklenburger Blitz Verlag | |
| 18 | Gardeja, Kai | Tourismuszentrale Rügen GmbH | Geschäftsführer |
| 19 | Grimm, Bente | NIT Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH | Projektleiterin |
| 20 | Hansch, Antje | Tourismusverband Mecklenburg- Vorpommern e.V. | Mitarbeiterin Marktforschung |

Tagungsdokumentation

| Nr. | Name | Unternehmen | Funktion |
|------------|-----------------------------------|--|---|
| 21 | Heinemann, Ernst | Tourismusverband Rügen e. V. | Vorstandsvorsitzender |
| 22 | Hennings, Gunnar | CDU-Fraktion im Landtag M-V | Referent |
| 23 | Dr. Hoffmann, Gabriele | Regionaler Planungsverband Westmecklenburg | Leiterin |
| 24 | Jahncke, Silke | Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern | Referentin Tourismus |
| 25 | Jatzlauk, Barbara | Regionaler Planungsverband Region Rostock | Sachgebietsleiterin Tourismus |
| 26 | Jennert, Raimund | Tourismusverband Fischland-Darß- Zingst e.V. | Geschäftsführer |
| 27 | Jesse, Andreas | Bundesverband WindEnergie Mecklenburg- Vorpommern | Landesvorstand |
| 28 | von Kaufmann, Christoph | Regionaler Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte | Leiter |
| 29 | Dr. Kraatz, Wolfgang | Tourismusverband Mecklenburg- Vorpommern e.V. | Stellvertretender Vorstandsvorsitzender |
| 30 | Dr. Kuntze, Bernd | Tourismus- und Kur GmbH Graal-Müritz | Geschäftsführer |
| 31 | Kwast, Rolf-Dieter | EREDA Regenerative Energien | Geschäftsführer |
| 32 | Lange, Gerd | Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern | Referatsleiter |
| 33 | von Löper, Peter | Forst Buschmühl | Unternehmer |
| 34 | Freiherr von Maltzahn, Helmuth | Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte e. V. | Vorstand |
| 35 | Mende, Kaj | wpd onshore GmbH & Co. KG | |
| 36 | Müller, Tobias | Fraktion DIE LINKE im Landtag M-V | Referent für Wirtschaft und Tourismus |
| 37 | Naßler, Björn | wpd onshore GmbH & Co. KG | |
| 38 | Pegel, Christian | Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg- Vorpommern | Minister |
| 39 | Plehn, Matthias | Regionaler Planungsverband Region Rostock | Mitarbeiter |
| 40 | Dr. Pohl, Johannes | Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg | Lehrbeauftragter am Institut für Psychologie |
| 41 | Putz, Iris | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag M-V | Referentin |

Tagungsdokumentation

| Nr. | Name | Unternehmen | Funktion |
|-----|---------------------|--|-----------------------|
| 42 | Reischl, Marina | Centrum für marktorientierte Tourismusforschung, Universität Passau | Projektleiterin |
| 43 | Reysa, Jürgen | Fraktion DIE LINKE im Landtag M-V | |
| 44 | Schell, Helmut | Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg- Vorpommern | |
| 45 | Schmidt, Carlo | Bundesverband WindEnergie Mecklenburg- Vorpommern | Vorstand |
| 46 | Dr. Schmidt, Carola | Regionaler Planungsverband Vorpommern | |
| 47 | Schmidt, Patrick | Hansestadt Rostock, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung & Wirtschaft | |
| 48 | Schulte, Jochen | Energieausschuss Mecklenburg-Vorpommern | Ordentliches Mitglied |
| 49 | Schultz, Juliane | Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg- Vorpommern | |
| 50 | Schumacher, Norbert | | |
| 51 | Schäde, Gerd | Regionaler Planungsverband Region Rostock | Leiter |
| 52 | Seidel, Jürgen | Tourismusverband Mecklenburg- Vorpommern e.V. | Präsident |
| 53 | Spittel, Nicole | Tourismusverband Vorpommern e.V. | |
| 54 | Stoppock, Franziska | WIND-projekt Ingenieur- und Projektentwicklungsgesellschaft mbH | |
| 55 | Säwert, Lothar | Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg- Vorpommern | Abteilungsleiter |
| 56 | Dr. Tack, Fritz | Energieausschuss Mecklenburg-Vorpommern | Ordentliches Mitglied |
| 57 | Thiele, Jörgen | Wind Energy Network e.V. | Vorstand |
| 58 | Toben, Susan | Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg- Vorpommern | |
| 59 | Volkman, Peter | Industrie- und Handelskammer zu Rostock | |
| 60 | Wobig, Gunnar | ENERTRAG Aktiengesellschaft | Projektentwicklung |

Tagungsdokumentation

| Nr. | Name | Unternehmen | Funktion |
|-----|--------------------|---|---|
| 61 | Weitendorf, Tobias | Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. | Leiter Kommunikation & Koordination/ stellv. GF |
| 62 | Wylezych, Thomas | Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern | |
| 63 | Ziesemer, Kai | NIT Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH | Leiter Beratung und Entwicklung |
| 64 | Zöllick, Guido | DEHOGA Mecklenburg-Vorpommern e.V. | Präsident |